

Mitteldeutschland

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 237

Schriftleitung, Verlag v. Drucker: Halle/S., Große
Krausenstraße 10/12, E. Fernz. 2181. Druck-Verfahren:
Zusatzlieferung zum Heft des Sonntags (Freitag)
beachtet kein Anspruch auf Bestellung od. Rücklieferung

Halle (S.), Dienstag, 10. Oktober 1939

Man. Bezugspr. 1,25 RM. (einmal 0,10 Beförderg.)
u. 0,25 Zustellgeb. u. 2,50 RM. (einmal)
36,50 Rp. (Belegungsgeb.) a. u. a. 0,36 Beförderg.
Mittels. Anst. 20 Rp. Anzeigenpr. u. V.

Einzelpreis 10 Pf.

England als „Beschützer Europas“

„Popolo d'Italia“ klopf den britischen Heuchlern auf die Finger / Wenn England den Krieg fortführen will, dann unter eigener Flagge und für eigene Interessen — nicht aber für Europa

Mailand, 10. Oktober. Der „Popolo d'Italia“ befaßt sich mit den vergeblichen Bemühungen Deutschlands, in den vergangenen Jahren Gerechtigkeit für seine Forderungen zu erlangen und weist die Beschuldigungen zurück, die von demokratischer Seite gegen das Deutsche Reich gerichtet wurden, weil es schließlich kein Recht selbst in die Hand genommen hat. Das Blatt schreibt dann u. a.: Welches hätte denn das Geizig sein sollen und welchem Gericht hätte Deutschland sein Recht anvertrauen können? Nach den Erklärungen Chamberlains handele es sich nicht mehr um Polen, sondern um die „Sicherheit Europas“, weshalb England sich entschlossen habe, den Krieg vom Banne zu brechen und die Kaiserkrone heranzuziehen.

Aber abgesehen von England und Frankreich sowie von Deutschland und Anhalt, wollten auch andere Staaten Europas schägen, ganz zu schweigen von Italien, das als einzige Großmacht Gewehr bei Fuß bleibe. Das Blatt zieht dann die Schlussfolgerung: Entweder man mache eine ultrademokratische Abstimmung, durch die die Vertreter aller europäischen Nationen nach der Zahl der Einwohner ihrer Staaten abstimmen, was eine erdrückende Mehrheit zugunsten des Friedens gesehen würde, oder England und Frankreich müßten sich das Vergnügen machen, unter ihrer Flagge und in ihrem Interesse den Krieg fortzuführen — nicht aber für Europa!

Auch eine Antwort Chamberlains

Was Englands Kriegsziele sind

Der Arbeiterobergeordnete Hembergen frage am Montag den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhaus, ob die Regierung in der Lage sei, eine Erklärung über die englischen Kriegsziele abzugeben. Chamberlain antwortete im gereizten Ton:

Die Maske der beiden Westmächte

Moskauer Stimmen über den „Kampf gegen den Hitlerismus“

Moskau, 9. Oktober. Unter der Überschrift „Kampf gegen den Hitlerismus“ bringt die offizielle Zeitung „Iswestija“ einen bedeutungsvollen Leitartikel, der sich einerseits mit dem Friedensprogramm des Führers befaßt und andererseits die wahren Absichten der Kriegshäher in den sogenannten Demokratien schonungslos brandmarkt.

Die „Iswestija“ meint, das bisherige Echo, das die Rede des Führers in England und Frankreich hervorgerufen habe, lasse nicht darauf schließen, daß die Regierungen der Westmächte dem Friedensprogramm des Führers mit Verständnis begegnen wollten. Dort hätte man vielmehr ein neues Kriegsziel aufgedeckt: die sogenannte „Vernichtung des Hitlerismus“. Diese Absicht werde sogar als hauptsächlichstes und einziges Ziel des gegenwärtigen Krieges angesehen, demgegenüber die ursprüngliche Forderung der Wiederherstellung Polens sogar „behebenerweise“ in den Hintergrund gedrückt worden sei. Die bemerkenswertere Schärfe entlarvt das Moskauer Blatt dieses angebliche Kriegsziel der Demokratien. Es wäre eine sinnlose und törichte Grausamkeit, Menschen deshalb zu vernichten, weil irgend jemand deren Weltanschauung nicht paßt. Nur im finsternen Mittelalter hätte man Häretiker und Andersgläubige deshalb ansgerottet, und selbst das mußte ohne Erlaß, denn, so betont die „Iswestija“, mit Feuer und Schwert lassen sich keine Ideolo-

gie Kriegsziele setzen, schon verschiedene Male durch die englische und französische Regierung dargelegt worden. Die beiden Regierungen würden es sich aber im Laufe der Zeit überlegen, ob sie die in einer „näher umschriebenen Form“ mitteilen wollten. Eine weitere Erklärung gab Chamberlain am Montag nicht an.

Der Status quo an der Ostsee

Winters über den Fall mit der UdSSR.

Wien, 9. Okt. Die lettische Presse bringt Ausführungen des lettischen Außenministers Winters über den Verbandsvertrag mit der Sowjetunion. Winters stellt am Beginn seiner Ausführungen fest, daß Polen kein

Machtfaktor in Mitteleuropa mehr sei und zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich Freundschaft und Übereinstimmung geschaffen worden seien. Die Form eines gegenseitigen Verbandsvertrages sei gemacht worden, weil in ihr der Wunsch beider Staaten zum Ausdruck komme, den Frieden und den status quo an der Ostsee aufrechtzuerhalten. Die der Sowjetunion gewährten vertraglichen Vorrechte würden in keiner Weise das normale Leben in Litaun und Eston beantrüben, da die entsprechenden Bezirke auf dem Wege der Vereinbarung im Mai festzulegen seien. Ohne einer weitgehenden Betrachtung des Verbandsvertrages voranzutreten, wolle er doch unterstreichen, daß dieser den Frieden und die Sicherheit stärken werde, und daß er den politischen Realitäten entspreche.

Bier Gespräche mit Warschauer Diplomaten

Eine notwendige Richtiggstellung / Polen verschwieg die Wahrheit

Berlin, 9. Oktober. Der „Deutsche Reich“ schreibt u. a.:

An der amtlichen englischen Beweisführung über den Anlaß des polnischen Krieges wird besonders Wert darauf gelegt, daß die englische Garantie an Polen erst am 31. März 1939 gegeben, die deutschen Forderungen jedoch am 21. März gestellt worden seien. Demgegenüber steht fest, daß die polnische Regierung mit den deutschen Bündnissen bereits seit dem 24. Oktober 1938 bekannt gemacht und in mindestens vier Unterredungen nicht nur über die Natur derselben, sondern auch über die deutsche Nicht-Unterstützung wurde, die historische Widerlegung des schamhaften Unrechts an der deutschen Litizenge im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen und auf friedlichem Wege sicherzustellen.

Als Reichsaußenminister von Ribbentrop am 21. März 1939 dem ehemaligen polnischen Vizepräsidenten Rydzki noch einmal die

unbillige Vereinigung deutsch-polnischer enffänger Fragen vorlegte, ist demnach Polen weder der Sache noch der Form, noch dem Umfang nach durch die deutschen Bündnisse übertrüffelt worden. Es kann daher auch von keinem deutschen Ultimatum oder gar von deutschen Angriffsdrohungen die Rede sein. Wenn man daher in England und Frankreich an der Versart festgehalten hat, daß deutsche in Polen am 21. März 1939 unmittelbar nach den schicksalhaften Ereignissen und der Nichteinrichtung des Meelegabietes mit seinen Bündnissen übertrüffelt habe, daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gefaßt zu machen, und England die Pflicht, Polen zu Hilfe zu eilen, dann neigt sich das entweder wider besseres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich die Wahrheit verschwiegen.

An Hand umfassender Nachrichten aus englischen, französischen und neutralen Kreisen hat Polen in der Tat bis zum 22. März 1939 weder seinen französischen Verbündeten noch die deutsche in Polen am 21. März 1939 unmittelbar nach den schicksalhaften Ereignissen und der Nichteinrichtung des Meelegabietes mit seinen Bündnissen übertrüffelt habe, daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gefaßt zu machen, und England die Pflicht, Polen zu Hilfe zu eilen, dann neigt sich das entweder wider besseres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich die Wahrheit verschwiegen.

Die „Iswestija“ schiebt ihren Vorwurf mit den Worten: „Der Versuch, das Friedensprogramm Deutschlands zu ignorieren, heißt die Verantwortung für die weitere Entfesselung des Krieges auf sich nehmen und infolge dessen auch die Verantwortung für die kolossalen Opfer und Verhängungen, die mit dem Kriege verbunden sind.“

Lügenmusik

F.M.F. Halle, 10. Oktober.

Der kleine Mann auf der Straße in Frankreich flucht. Was zum Teufel, so sagt er zu sich und wohl auch im Vertrauen zum Nachbarn sollen die vielen Lügen in meiner Zeitung? Was hat dieser Dittler gesagt, daß der Jenfer so mit der Schere darin herumflucht? Weshalb läßt man uns nicht, wie früher, die Reden des deutschen Reichsfanzlers lesen? Was zum Teufel verschweig man uns?

Und so entziehen der Gerächte viele, hier ein kräftiges Wahrheits darin, dort faulstidige Unwahrheiten und im Grunde ist alles verrotzt, weil alles im Dunkeln tappt. Der Regierung ist das nur recht. Sie ist — wie jeder zugeben müssen — in einer schmerzlichen Lage. Sie hat sich mit den Engländern auf das Getöse der Kriegesgehe begeben, und die Worte des Führers haben ihr auf einmal den Halt geraubt. Also — so folgert man in Paris — dürfen diese Worte auf keinen Fall bekannt werden. Und die Scheren der Jenfers klappern.

Den einzelneisten Kriegshebern indes genügt diese Musik noch nicht. Sie gehen noch einmal durch, was die Schere des Jenfers übriggelassen hat und suchen nach dem Angelpunkt für irgendeine Gemeinheit. Die Herren vom „Zeit Journal“ finden ihn als erste. Sie nehmen die erschütternde Schilderung des Führers, als er von dem Glend spricht, das Krieg zwischen Deutschland und Frankreich in seinen ersten praktischen Auswirkungen hervorgerufen würde, als er davon spricht, wie auf den ersten französischen Verschiebungsvorlauf einer deutschen Stadt die feuchste Reaktion folgen würde und wie sich eine Kette von Reaktionen bilden und breiten wanzugsäufig bilden müßte. Die Herren vom „Zeit Journal“, wie gelangt, finden diese Stelle, und ihr Plan steht fest.

Sie machen aus der vordenen Darlegung des Führers über die Unmöglichkeit dieses Krieges eine „Kritik“, sie verschweigen, daß Adolf Hitler von einer deutschen Reaktion auf vorangegangene französische Angriffe sprach und rufen triumphierend aus, daß der Führer, indem er die Namen Mühlbauern, Straßburg und Kolmar nannte, die „Ziele der deutschen Verschiebung“ angegeben habe. Das ist eine niederträchtige Fälschung, aber wer in Frankreich, welcher kleine Mann auf der Straße, für den sie gedacht ist, kann sie nachprüfen? So wird sie von den einen geglaubt, von den anderen bezweifelt, was aber überflüssig (und den Kriegshebern in ihre verworfenen Pläne paßt) ist. Verwirrung. Und solche Verwirrung auf den gefundenen Menschenverstand der Franzosen werden täglich abgelesen. Der Meister der „Albionia“ steht auch hier dahinter.

Er entsuppt sich auch aus einer Frage, die — gerade als die Entspannung zwischen

Drei Landesverräter hingerichtet

Zur Spionage gegen Deutschland hergegeben / Ein ehrlöser Lump

Berlin, 10. Oktober. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 33jährige Franz Antkiewicz und der 28jährige Johann Wuhoffski aus Danzig sowie der 30jährige Viktor Sameroff aus Antwerpen, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden sind, sind heute morgen hingerichtet worden. Antkiewicz und Wuhoffski haben sich als Beamte der polnischen Staatslebensbehörde in Danzig zur Spionage gegen Deutschland hergegeben. Sameroff ein deutscher Beamter, hat sich durch seinen Schwager Antkiewicz für den fremden Nachrichtenendienst anwerben lassen und diesem gegen Entgelt deutsche Staatsgeheimnisse verraten.

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ersatz verurteilte Hermann Krüger aus

Krenz ist am Montag hingerichtet worden. Krüger hat, obwohl er als deutscher Beamter dem Reich zu besonderer Treue verpflichtet war, im Jahre 1938 Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst aufgenommen, weil er durch lieberlichen Lebenswandel in Schulden geraten war und hoffe, durch Verrat an seinem Vaterland auf bequeme Weise zu Geld zu kommen. Durch die Preisgabe deutscher Staatsgeheimnisse hat er das Wohl des Reiches schwer gefährdet.

Der neue Dalai-Lama im Amt

Lhasa, 10. Oktober. Der neue fünfjährige Dalai-Lama wurde am Sonntag im Beisein des tibetanischen Regenten sowie von Vertretern Großbritanniens und Nepals in sein Amt eingeführt.

Mauern und Rumänien mächtig Gehalt anknüpfen — gedacht ist, Bukarest in Unruhe zu fügen. Diesmal ist es das Londoner Außenamt, das „Daily Express“, das der englische Meister der Lage vorführt. In ihm steht (und die Eingliederung in Bukarest zu vermeiden ist). Es ist nun zu sehen, daß in der rumänischen Hauptstadt ein Komplotz gegen König Carol aufgedeckt worden ist. In Bukarest ist davon nichts bekannt. Es ist aus, wie sich bald durch unglückliche Scheitler löst, an dieser Meldung nichts davon. Sie ist freie Erfindung, und zwar made in England. Denn aus der Bukarester Korrespondenz des Londoner Eisenblattes verfuhr es, daß ein Matruşina sein Zeit Wahrheit sei; außerdem komme sie nicht von ihm. Sie komme überhaupt nicht aus Rumänien. Herr Churchill ist peinlich bloßgestellt.

Herr Churchill wird auch noch ein zweites Mal bloßgestellt. Diesmal von Moskau her, dem vor nicht allzu langer Zeit so sehr die Liebe Englands galt. Die „Zemlja“ spricht nämlich klar und deutlich aus, daß Churchill und die alten Männer im englischen Kabinett zu gern verfahren möchten, daß es England bei seinem Kampf gegen den Hitlerismus nur nichts als um die Aufrechterhaltung seiner Welt Herrschaft geht. Polen war nur ein Vorwand, der Kampf gegen das „Magrinum“ ist die zweite Wüste, hinter der die Londoner Kriegstreiber ihre wahren Kriegsziele verheiden. Der deutsche Lebensanspruch soll durch ein zweites Versailles vernichtet werden, nicht aber es um die in englischen Köpfen „balance of power“, die nach englischer Meinung den Herrschaftsanspruch der westlichen Demokratien bedeutet. Dieses Ziel wegen sollen Hunderttausende von Menschen geopfert, in einen furchtbaren, verdröhnlichen Krieg geführt, die Zukunft Europas aufs Spiel gesetzt werden.

Eine verbrecherische Dummheit! — die „Zemlja“ fällt darüber das härte, nichterne Urteil. Wir leben in England und Frankreich die Kriegstreiber am Werk, die Erfüllung der Hingerechte, die ein Tagelohn der Demut zu hinterlassen, ihren Ansat zu fällen, die Witterer ihrer Treue. Die Verräter zu tun, die nach den Worten des Führers jetzt auf ihre Schultern gelegt ist, können sie nicht abwenden, der Versuch, das Friedensprogramm Deutschlands zu ignorieren? — so ist die „Zemlja“ ihren Artikel —, heißt die Verantwortung für die weitere Entfesselung des Krieges auf sich nehmen und infolgedessen auch die Verantwortung für die kolossalen Opfer und Verheerungen, die mit dem Kriege verbunden sind.

**Nicht paffen —
„besser“ rauchen!**



Der hallische Konzertwinter begann

1. Städtisches Sinfonieorchester im Stadtschützenhaus ein schöner Erfolg

Mit dem ersten Sinfonieconcert des Städtischen Orchesters hat nun auch die Konzertsaison in Halle ihren Anfang genommen, und die höchsten Musikfreunde waren dem Auft, wie der gute Bekannte sagte, trotz des Grades der Zeit, gerne gefolgt. Generalmusikdirektor Richard Kraus leitete den Abend mit einem wenig bekannten Werk Mozarts ein, der Konzertsaison Sinfonie für Violine, Klarinette, Horn und Baß mit Orchesterbegleitung, einer liebenswürdigen, problemlosen in Serenadensimmung gehaltenen, aber dreißigfachen Schöpfung, die den vier Bläsern sehr deutliche, aber auch stellenweise sehr hünerige Aufgaben stellt. Richard Kraus leitete, Max Baum, Fritz Dels und Adolf Karl ersetzten dabei durch ein wohlgeklungenes, instruiertes Ensemble, von Richard Kraus mit dem leicht beizugehenden Orchester begleitet. Das darauf folgende Opernwerk von Beethoven, ein wohlklingendes Sinfonieconcert Anton Bruckners machte mit der jungen Künstlerin Maria Neuh bekannt, die sich damit einen großartigen Erfolg erzielte. Am Werke eines alten Instrumentenverfälscher ist bei einer trefflich hundertfachen Meeres- und Wolkenmusik, die ein sehr ansehensreiches, wundervoll ausgeklügelter Ton von bezaubernder Größe und sich eine Auffassung erkennen, bei der sie gelegenes Sinfonieinstrument und gelungenes Empfinden paart. Eine gewisse Veränderung im Zusammenhang mit ihrer Musik, die sich bei dem hellen Charakter, was bei der Brucknerschen des späten Werkes wieder bezeugt ist, dem Finale jedoch etwas von ihrem Musikinstrument nahm. Die hochbegabte Künstlerin durfte mit Beethoven, anhaltende Dankesworte entgegenzunehmen.

Wie die „Ark Royal“ bombardiert wurde

Der erfolgreiche Kampfflieger zum Leutnant befördert / E. R. I verliehen

10. Oktober. (PK) Wie bereits berichtet, gelang es einem deutschen Kampfflieger, einen britischen Flugzeugträger zu bombardieren und zu zerstören, so daß er im Kampfesstand der britischen Flotte ausfiel. Wie unsere Seereschiffen fluchtlos haben, ist der Flugzeugträger in dem britischen Flottenverband, der das Ziel unseres Angriffs war, nicht mehr gesichtet worden.

Generalleutnant G. Ring rief die von dem erfolgreichen Kampfflieger Gefreiten Brande nachfolgendes persönliches Schreiben:

„Ich beifolgende habe Sie zu Ihrem mit Schweiß getränkten, von bestem Erfolg gekrönten Bombenangriff auf den britischen Flugzeugträger. Als Ihr Oberbefehlshaber der Luftwaffe befürchte ich Sie aus Mangel früherer grobkörnigen Vorkenntnisse mit so kurzer Frist zu einer zum Leutnant Beförderung heranzuführen. Es ist mir ein Vergnügen, Sie zum Leutnant zum Leutnant zu ernennen, was ich Ihnen namens des Führers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Eisener Kreuz II. und I. Klasse.

Es ist mir ein Vergnügen, Sie zum Leutnant zum Leutnant zu ernennen, was ich Ihnen namens des Führers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Eisener Kreuz II. und I. Klasse.

Leutnant Brande gibt über den erfolgreichen Bombenangriff folgende Schilderung: „Gegen 12 Uhr erhielten wir im Flugzeugboot Nachrichten, daß ein Großbritanniens der Luftwaffe angriffen ist. Eine Nachricht wurde uns von unserer Fernsprechanstalt übermittelt. Unser Befehl lautete: Schmore englisches Seeschiff in der Nordsee. Schwerpunkt des Angriffs ist der Flugzeugträger.“

Gegen 13 Uhr startete ich mit meiner Maschine. Als alter erfahrener Seeflieger flog ich in 500 Meter Höhe, da ich über eine dicke Wolkendeck ausreichte. In dieser Höhe konnte ich die Flotte besser überblicken. Nach einer Flugzeit von anderthalb Stunden schaute ich den Gegner. Um eine richtige Angriffsbahn zu haben, ging ich sofort auf 3000 Meter Höhe. Beim Durchbrechen der Wolkendecke bemerkte ich, daß der Angriff nicht den geringsten Erfolg haben würde. Ich flog daher wieder in die Wolkendecke hinein. Die begleitenden englischen Kampfflugzeuge ließen sich mit ihrer Feuerkraft ein, doch konnte ich ohne nennenswerten Schaden die geeignete Höhe für den zweiten Angriff erreichen. Diesen Angriff setzte ich aus einer Höhe von 2700 Metern an. Auch hier konnte ich durch die Wolkendecke ein, doch konnte ich ohne nennenswerten Schaden die geeignete Höhe für den zweiten Angriff erreichen. Diesen Angriff setzte ich aus einer Höhe von 2700 Metern an.

Gegen 13 Uhr startete ich mit meiner Maschine. Als alter erfahrener Seeflieger flog ich in 500 Meter Höhe, da ich über eine dicke Wolkendeck ausreichte. In dieser Höhe konnte ich die Flotte besser überblicken. Nach einer Flugzeit von anderthalb Stunden schaute ich den Gegner. Um eine richtige Angriffsbahn zu haben, ging ich sofort auf 3000 Meter Höhe. Beim Durchbrechen der Wolkendecke bemerkte ich, daß der Angriff nicht den geringsten Erfolg haben würde. Ich flog daher wieder in die Wolkendecke hinein. Die begleitenden englischen Kampfflugzeuge ließen sich mit ihrer Feuerkraft ein, doch konnte ich ohne nennenswerten Schaden die geeignete Höhe für den zweiten Angriff erreichen. Diesen Angriff setzte ich aus einer Höhe von 2700 Metern an.

Bernhard Shaw gegen die englischen Kriegsbeher

London, 9. Oktober. Die Londoner Zeitschrift „Statesman and Nation“ veröffentlicht einen Artikel Bernard Shaw's, der zunächst in der betannten farfallischen Art dieses Schriftstellers die Beschlagnahme von Häusern und Wohnungen, die Schließung der Theater und Schulen in England geißelt. Besonders man sich aber darüber, so laut Shaw, dann werde ein Antrag, alle männlichen Decker bringen. Man müsse überall Maskenstrafen und höchst unpräzise Verordnungen entgegen gegen Explosionschirme und Giftgas ergreifen. „Wir sagten uns, entschlossen und seit zu sein. Aber wir können nicht entschlossen und seit für nichts sein. Wo für leiden wir? Worin sollen wir entschlossen und seit sein? Worin in des Teufels Namen geht es jetzt, wo wir Polen haben fallen lassen?“

Shaw sagt ferner, Chamberlain und Churchill hätten als Kriegsziele angegeben, sie wollten den Hitlerismus mit Stumpf und Eisen ansrotten. Aber warum nicht in der Vergangenheit das Christliche, das gegen den Hitlerismus und sein schließend ist wehrlos unzulänglich und für uns leichter zu erreichen. Aber man sagt uns, daß, wenn wir Hitler nicht nach St. Helena schicken, er demnächst die Schweiz, Holland, Belgien, England, Schweden, Irland, Australien, Neuseeland, Kanada, Afrika und

Indien für sich erobert werden, und daß Stalin ihn dabei helfen werde. Ich muß hierauf erwidern, daß Leute, die derartiges reden, sich vor ihr im eigenen Land schämen. Ich würde mich darauf freuen, daß niemand, nicht einmal wir Hochmoderatoren, etwas dieser Art tun. Und was man sich auf die Gefahr, daß er in dieser Angelegenheit ähnlich Stalins Meinung ist, verweigern. Unteroffizier Danien, Unteroffizier Freyemeier und Flieger Blumenfeld wurde das Eisener Kreuz II. Klasse verliehen.

Shaw greift ferner den Erzbischof von York wegen einer Ansprache an, um zu folsen der Vorbereitung zu gelangen: „Unser Aufgabe ist es jetzt, mit Hitler Frieden zu schließen und mit der neuen Welt, hat noch mehr Unheil anzurichten und unter eigenes Volk in besser Versuch zu zwingen.“

Wenn die Zeitschrift „Statesman and Nation“ in einer Vorrede auch von dem Inhalte des Schmarotzer als es sich bezeichnend, daß das Blatt ihn trotz der Zensur veröffentlicht hat.

Dor großen USA-Manduren

Die in den kommenden Monaten stattfindenden Manöver der USA-Armee werden in amerikanischen Presse-meldungen als größte Konzentration amerikanischer Truppen in der Friedensgeschichte Amerikas bezeichnet.

währenden verkündeten Orchester daraufhin herabfallen, nicht endemulden Befehl.
Dr. Alfred Fast.

Die Gantöhne beginnt ihre zweite Spielserie. Um die Mitte dieses Monats wird das Mitteldeutsche Landes-theater plangemäß seine zweite Spielserie eröffnen. Sie bringt Götz, Schwanen-Ritt, „Wid und Was“, mit dem neuen 1. Spielsteller des Schauspielers, Wilhelm Michael Mund, seine erste Inszenierung darbieten wird. Als ein heiteres Gegenstück gelangt ferner das vielgeliebte Lustspiel „Das Mädchen Tril“ von Gondaloff, das er unter der Regie von Heinz Hill-Thomas zur Aufführung. Beide Gantöhnen kommen im Goethe-Theater auf Bad Nauhausstadt heraus, und zwar am 15. und 19. Oktober.

Ein heiterer, argoier Film

Ein Gespräch mit Gustaf Grönbgren
Staatsrat Gustaf Grönbgren brecht in Zeichnungen mit jungen Menschen an. Zwei Kräfte teilen einen Terra-Film „Zwei Welten“. Zwei Jungen, die zur Erde zugehen, von denen der eine aus obigen Gehen kommt, der andere aus einer Kolonienfamilie, verlassen ihre Planeten. Zwei junge Mädchen sind auch mit dabei, dazu ein älteres Gutsbesitzerpaar, das der Boy noch gewaltig nach hinten bängt, das aber so guten Verstand hat, daß es eigentlich keine Befreiung angewandt werden kann, sondern um ein letztes Mal in die neue Richtung. Als dann die Erde vorüber ist, gehen die Menschen wieder auseinander, wie immer nach einer geistlichen Aufgabe. Vielleicht leben sie hier in nachdem Jahr wieder, vielleicht nicht, sogar irgendwo und irgendbei eine Liebe daraus. Das happy end mit Auf in Großaufnahme erfinden Grundrunds und sind. Er berichtet: „Ich habe neben der prächtigen Ida Nall und dem abendbesessenen Hadrian Nil, Aotto als Gutsbesitzerpaar fünf junge Menschen vor der Kamera. Marianne, eine Tochter in „Erlebe die Erde“, „Bergrückenstille“ Film, Antje Westgerber, die ihre erste Rolle und gleich eine große Rolle spielt, Danil Wendler, der junge kühle Berlinerte, Max Caroldt, den ich von den Waldschilf-Kamerapartien kenne und Joachim Grenzer, ein Berliner Schauspielers des Staatstheaters. Es war nicht meine Absicht, neuen Nachwuchs zu finden, sondern Nachwuchsfrage zu treffen. Dennoch habe ich auch dafür gefordert, daß nach Bestimmung des Films diese jungen Leute nicht in allzu schneller, betrieblicher Ausübung ihrer künstlerischen Mittel herkommen und untergehen. Es gibt ja leider Beispiele dafür. Ich wollte unbedingt junge Menschen haben, und es wird

Umfindung hallischer Deutscher

Beschlüssen mit Heral und Haa, Berlin, 9. Oktober. Am Inne der vom Führer in seiner Reichstagsrede angekündigten Maßnahmen der Umfindung deutscher Volksteile sind zwischen der Reichsregierung und der englischen und lettischen Regierung Besprechungen aufgenommen worden, die Umfindung unter Wahrung der Vermögenswerte einzuweisen.

England gegen Panama-Beschluß

300-Meilen-Zone nicht anerkannt
Amsterdam, 9. Oktober. Ein Vertreter der britischen Admiralität hat eine Unter-Beschreibung aus London anlässlich der Besetzung des panamerikanischen Konferenzen, eine 300-Meilen-Sicherheitszone zu errichten, erklärt, es läge auf der Hand, daß England die Errichtung einer derartigen Zone nicht anerkennen könne. Das die Regierung Englands habe es als unzulässig Grund angesehen, daß England von seinen Kolonien, wie Britisch-Guayana, durch eine derartige Zone abgeschnitten werde.

Deutschland erhält sofort Kohlen aus der UdSSR

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage)

Moskau, 9. Oktober. Die Mitglieder der deutschen Wirtschaftskommission, die in zwei Janters-Sonderbefliegungen am Sonntagmorgen auf dem Moskauer Flughafen eintrafen, wurden noch am gleichen Tage von dem Präsidium des Rates der Volkskommissare, Molotov, empfangen.

Über den Empfang wurde folgende Sammelamtliche Mitteilung verbreitet: „Der Sonderbeauftragte der deutschen Reichsregierung für Wirtschaftsfragen, Wolfstaler, Müller, und der Leiter der Deutschen Wirtschaftskommission, Werner Schürre, sind am 8. v. M. von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotov, empfangen worden. In der Unterredung bestand Einverständnis darüber, daß das Verhältnis zwischen der UdSSR und dem letzten Momenten des Reichs unanfechtbar von Molotov in Moskau vereinbart werde, von beiden Seiten mit Bewilligung und in welchem Umfang vereinbart werden soll. Dabei wurde insbesondere vereinbart, daß die UdSSR nunmehr offiziell mit der Versorgung Deutschlands mit Kohlen und Deutschland mit Viehfuttermitteln an die UdSSR beginnen werden.“

Sämtliche Moskauer Mütter bringen am heranzogender Vorrat in der ersten Junide des letzten Weltkrieges der „Zah“ über die Ankunft der deutschen Wirtschaftskommission in Moskau und über den Empfang der Führer der Delegation, des Wolfstalers Müller und des Werdand Schürre, bei dem sowjetrussischen Regierungschef Molotov.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland

Athen, 10. Oktober. Gewaltige Niedererschlagung die griechische Stadt Patras zu verzeichnen. Alle Straßen wurden überflutet. Verschiedene Häuser hielten dem Druck der Wasserkräfte nicht stand und brachen. Der Wehrzahl der Bewohner standte auf die Katastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

meine größte Freude sein, wenn die jungen Menschen im Publikum bei der ersten Jugendkonferenz auf der keinmal ich teilhaben dürfen. Der Film wird seine Ueberlebensarten bieten. Ich will um Simmeswischen nicht „originell“ sein. Es soll ein heiterer ein argoier Film werden.“ — 1.

Ein Jubiläum der Niederdeutschen Bühne in Hamburg. Mit Alma Rogas prächtigem Kind Eine altfahne zum erreichen die Niederdeutsche Bühne in Hamburg die 500. Aufführung plattdeutscher Bänntände. In dieser Zahl liegt ein schöner Erfolg, aber auch ein achtzigjähriger Ehd-Kampf begründet, den die Niederdeutsche Bühne 23 Jahre lang für das Theaterleben der plattdeutschen Dramatik führte. Heute heißt diese Bühne längst im Mittelpunkt der niederdeutschen Kulturpflege.

Erstes deutsches Orchester im breiteten Dächergeflehen. Das Nationalistische Sinfonieorchester wird im Verlauf einer Konzertreise durch Schlesien und Erbeschlefen als erstes deutsches Orchester aus Konzerte im breiteten Dächergeflehen geben. Es spielt zum Abschluß dieser Reise unter der Leitung seiner Dirigenten Generalmusikdirektor Franz Adam und Staatskapellmeister Fritz Hof in Katowice, Kämpitzberg und Hipplit.

Schönekeus Köchen eröffnet das Wintersemester. Die Staatliche Schönekeus ist an gewandte Technist in Köchen eröffnet die Lehr- und Fortbildungsbetrieb des Wintersemester am 21. Oktober. Die Zahl der Neuzulassungen hat sich beträchtlich erhöht.

Der Duce empfangen eine deutsche Schriftstellerin. Der Duce hat die deutsche Schriftstellerin Luise Diehl empfangen, die ihm ihre letzte Reise durch Italienisch-Afrika berichtete. Frau Luise Diehl überreichte dabei dem Duce ihr Buch über Westsibirien.



Englische Zweifel

Ein Mid über Auslandsstimmen

Die Welt wartet darauf, daß die englische Regierung auf den Friedensschrei des Volkes Rücksicht nehmen und eine energiegelandere Erklärung abgeben sollte, warum und zu welchem Zweck sie jetzt eigentlich den Krieg führen will. Dies zu erklären, würde der englischen Regierung nicht sehr leicht fallen, denn tatsächlich hat England auch heute noch kein, in dem Sinne nach der Klärung des Berliner Friedensschlusses erstrebt sein Friedensziel, mit dem sich die Fortführung des Krieges der Notwendigkeit, Montrose und Winston Churchill begründeten ließe.

Den Wirtz, der in dieser Beziehung in England herrscht, schildert der Londoner Vertreter der Weltzeitung, "Politika" in einem ausführlichen Artikel, der schildert, daß man in England festes nach der Klärung des Berliner Friedensschlusses erstrebt sein Friedensziel, mit dem sich die Fortführung des Krieges der Notwendigkeit, Montrose und Winston Churchill begründeten ließe.

Wie sehr solche Zweifel und Widersprüche in der Tat in England die öffentliche Meinung erschüttern, zeigt vielleicht am deutlichsten ein „offener Brief“ an die „Times“, den die deutsche Weltzeitung am 1. September 1939 veröffentlicht hat. In dem Brief wird die in dem von Ausland gebrauchte Stimmung großer englischer Kreise einfach weiter fortgeschrieben. Da wird wieder heraus gesagt, daß die „letzte Aufgabe eines jeden englischen Staatsmannes die ist, vor allen anderen die Interessen Großbritanniens zu berücksichtigen. Das erste und letzte Ziel Großbritanniens aber sei jetzt der Friede.“

mit Erkennen steht man da - ausgerechnet in der „Times“, „weil England im Jahre 1919 trotz des Sieges im ersten Weltkrieg im Hinblick auf die friedlichen Zusammenarbeit der Völker zu schaffen, müße das englische Volk jetzt von neuem in den Krieg ziehen.“

Die ist von deutscher Seite die gegenteilige Sicht Englands in Versailles unumwunden festgelegt worden. Und der Kernsatz der Führerredde kann nicht länger bestritten werden als durch die Feststellung in der „Times“, daß „jedes weitere Kampfen überflüssig ist, da England es nicht für notwendig befunden hat, dem Genuß des Friedens in Polen entgegenzutreten. England könne danach unmöglich noch begehren, daß es für die Wiederherstellung Polens kämpfe, abgesehen davon, daß für eine solche Wiederherstellung gar keine Möglichkeit mehr besteht.“ Was aber den letzten Teil von dem englischen „Kommissar für ein anderes deutsches Regierungsamt“ betrifft, so meint der Verfasser der „Times“, daß die Dinge in Deutschland liegen, lediglich zu einer weiteren Stärkung des gegenwärtigen deutschen Regimes, also des „Hitlerismus“ führen könne.

Wie kommt das unter die Propheten? Die kommt Vernunft in die „Times“? Nun, wir wissen, daß eine Schmalbe noch keinen Sommer macht. Aber es lohnt sich doch wohl, nebenher zu notieren, daß die Notationsmaßnahmen der „Times“ nicht akzeptiert haben, als sie das drucken mußten. Weniger verwunderlich, aber der Kenntnisnahme doch wert ist es, daß der englische Vertreter der Weltzeitung, Fred Woodbridge, in seiner temperamentsvollen Rede die Führerredde als eine „Grundlage für eine

Friedensförderung“ bezeichnet, für deren sorgfältige Durchsichtung sich die britische Regierung bereit erklärt hat. Das ist die von Adolf Hitler angelegte Friedensmöglichkeit durch Überführung zu zerstören. Die „Rechtlichkeit“ oder „Gerechtigkeit“ an sich ist nicht durch einen dreijährigen Krieg bestätigt werden können, und es befindet, er möge nicht, sich alle Folgen einer derartigen gewaltigen Stärkekombination gegen England vorzustellen.“ Er bekennt aber, daß „Englands Ehre am Ende stehen, wenn nicht durch einen solchen Vertrag.“

Der alte Lord George ermahnt „mit Sicherheit ein Offensiv- und Defensivbündnis zwischen Deutschland und Australien, das auch nicht durch einen dreijährigen Krieg bestätigt werden können, und es befindet, er möge nicht, sich alle Folgen einer derartigen gewaltigen Stärkekombination gegen England vorzustellen.“ Er bekennt aber, daß „Englands Ehre am Ende stehen, wenn nicht durch einen solchen Vertrag.“

Ja, warum nicht? Nur weil in London noch Leute leben, die den großen jüdischen Krieg gegen Hitler-Deutschland wollen und weiter einstimmen für ihn zu machen suchen. Wird es ihnen gelingen? Wird König George Vore-Bellia die Kriegsklage der Franzosen aufheben, indem er durch den Londoner Klubbesuch erklärte, daß „England nach einem Jahr ebenso viel Truppen haben wird wie heute Franz-

reich? Sie müßen doch, lagge er, recht aufpassen und nachsehen.“ Das ist die von Adolf Hitler angelegte Friedensmöglichkeit durch Überführung zu zerstören. Die „Rechtlichkeit“ oder „Gerechtigkeit“ an sich ist nicht durch einen dreijährigen Krieg bestätigt werden können, und es befindet, er möge nicht, sich alle Folgen einer derartigen gewaltigen Stärkekombination gegen England vorzustellen.“ Er bekennt aber, daß „Englands Ehre am Ende stehen, wenn nicht durch einen solchen Vertrag.“

Der gestrige Heeresbericht

Berlin, 9. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurde der Vormarsch gegen die Interferenzzone fortgesetzt. Im Westen erfolglos Schlüsselschlachten und jüdische Heeresbeschießungen.

In der Luft nur geringe Ausflüge erfolglos.

Regenwägen im „Gummi-Bericht“

Der Wetterbericht des Reichs-Wetterdienstes vom 9. Oktober 1939 ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Der Wetterbericht des Reichs-Wetterdienstes vom 9. Oktober 1939 ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Stadtheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr
 Erstaufführung!
Isabella von Spanien
 Schauspiel von Hermann Herold Otter
 Mittwoch, 20 bis gegen 22½ Uhr
Madame Butterfly
 Oper von G. Puccini



Alte Promenade
 Auch in der 2. Woche
 das große Lachen
 über
Heinz Rühmann
Paradies der Junggefallen

In der Ufa-Tonwoche
 Freiheit von Fritsch / Die
 Stauffacherin vollendet das
 Werk der Solisten im Schutze
 eines starken Schwertes.
 Frontschiff Helmut (Schu)
 Typen / Waresche (Schu)
 liert / Der Führer bei den
 U-Booten

Gr. Ulrichstr. 51
Täglich
 bis auf Weiteres
14 Uhr
 Große
Sonderveranstaltungen
 Der
Westwall
 Ein eindrucksvolles Bilddokument
 von den deutschen Grenz-
 befestigungen im Westen

Wochenschau
 mit den besten Ereignissen, die
 jeden Deutschen interessieren.
 Erwachsene: 40, 50, 60 Pf. u.w.
 Militär und Schüler:
 30, 40, 50, 60, 70 Pf.
 Karten nur an der Tageskasse.

In den regulären Vorstellungen
 aller 5 Theater
die großen, erfolgreichen
Spielpläne

FRONT
 Dienstag bis Donnerstag
Fracht von Baltimore
 mit Hilde Wolberg, Anita Hübner,
 Hans Zsch-Beiler, Paul Wastner

Kulturfilm-Wochenschau
Unsere siegreichen Truppen
 im Osten!
 Wochentags: 4,00 3,30 Uhr.

Der Erfolg
 stellt sich rasch ein, wenn Sie
 ständig in der „Saale-Zeitung“
 um neue Kunden werben!

Die Avalon Inzidenz
 aus harigabranalem Stein-
 gut ist formschön und
 zweckmäßig.
 Außerdem ist sie preiswert
 milligröß 1,35 groß 2,40

Kleine
 35.-Kingeles (s. an
 Ihre 350. Jahrestage
 vielen Zusammen-
 sind sollen nur
 Pfennige.)

Handelsregister.
 Für die Angaben in [] siehe Gewähr.
 Saale-Zeitung vom 6. Oktober 1939.
 2504: Friedrich Engel Erben Apotheke zum Deutschen
 Kaiser, Kommandantenstraße 2, Halle (Saale).
 2505: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2506: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2507: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2508: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2509: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2510: Carl Schmitt, Halle (Saale),

böher Mineralwasserfabrikant Walter Czerwik,
 4 720: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 721: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 722: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 723: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 724: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 725: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 726: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 727: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 728: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 729: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 730: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 731: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 732: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 733: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 734: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 735: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 736: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 737: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 738: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 739: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 740: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 741: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 742: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 743: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 744: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 745: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 746: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 747: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 748: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 749: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 750: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1
Carl Busch
Georg Uhlen
Paul Hübner
 u. v. a.
Liebelei u. Liebe

Die Heirat
 Die Heirat ist immer Menschen
 gibt diesem Film das meiste
 Leben, aber zugleich gibt es
 große und große Dinge.
 Querschnitt nicht ungenügend!
 Im Vorprogramm:
Die hochaktuelle
Wochenschau
 Täglich 4.00 5.10 6.30

Handelsregister.
 Für die Angaben in [] siehe Gewähr.
 Saale-Zeitung vom 6. Oktober 1939.
 2504: Friedrich Engel Erben Apotheke zum Deutschen
 Kaiser, Kommandantenstraße 2, Halle (Saale).
 2505: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2506: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2507: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2508: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2509: Carl Schmitt, Halle (Saale),
 2510: Carl Schmitt, Halle (Saale),

4 720: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 721: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 722: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 723: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 724: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 725: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 726: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 727: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 728: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 729: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 730: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 731: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 732: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 733: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 734: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 735: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 736: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 737: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 738: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 739: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 740: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 741: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 742: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 743: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 744: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 745: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 746: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 747: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 748: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 749: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 750: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 751: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 752: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 753: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 754: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 755: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 756: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 757: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 758: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 759: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 760: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 761: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 762: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 763: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 764: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 765: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 766: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 767: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 768: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 769: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 770: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 771: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 772: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 773: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 774: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 775: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 776: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 777: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 778: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 779: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 780: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 781: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 782: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 783: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 784: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 785: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 786: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 787: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 788: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 789: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 790: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 791: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 792: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 793: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 794: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 795: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 796: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 797: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 798: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 799: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 800: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 801: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 802: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 803: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 804: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 805: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 806: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 807: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 808: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 809: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 810: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 811: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 812: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 813: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 814: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 815: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 816: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 817: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 818: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 819: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 820: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 821: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 822: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 823: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 824: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 825: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 826: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 827: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 828: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 829: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 830: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 831: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 832: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 833: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 834: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 835: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 836: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 837: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 838: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 839: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 840: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 841: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 842: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 843: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 844: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 845: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 846: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 847: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 848: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 849: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 850: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 851: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 852: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 853: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 854: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 855: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 856: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 857: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 858: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 859: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 860: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 861: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 862: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 863: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 864: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 865: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 866: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 867: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 868: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 869: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 870: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 871: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 872: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 873: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 874: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 875: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 876: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 877: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 878: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 879: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 880: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 881: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 882: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 883: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 884: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 885: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 886: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 887: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 888: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 889: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 890: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 891: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 892: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 893: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 894: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 895: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 896: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 897: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 898: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 899: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 900: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 901: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 902: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 903: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 904: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 905: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 906: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 907: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 908: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 909: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 910: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 911: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 912: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 913: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 914: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 915: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 916: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 917: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 918: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 919: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 920: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 921: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 922: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 923: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 924: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 925: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 926: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 927: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 928: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 929: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 930: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 931: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 932: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 933: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 934: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 935: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 936: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 937: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 938: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 939: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 940: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 941: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 942: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 943: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 944: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 945: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 946: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 947: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 948: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 949: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 950: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 951: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 952: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 953: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 954: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 955: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 956: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 957: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 958: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 959: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 960: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 961: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 962: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 963: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 964: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 965: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 966: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 967: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 968: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 969: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 970: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 971: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 972: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 973: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 974: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 975: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 976: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 977: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 978: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 979: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 980: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 981: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 982: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 983: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 984: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 985: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 986: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 987: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 988: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 989: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 990: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 991: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 992: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 993: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 994: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 995: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 996: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 997: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 998: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 999: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).
 4 1000: Otto Schulz, Domnebelstraße, Halle (Saale).



Familien-Nachrichten

Stadt Arien. Am 4. Oktober entfiel in Silbana nach längerem Leben infolge eines Herzleidens meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Magda Pauly geb. Raubien

Im Namen der Hinterbliebenen Rudolf Pauly Sanftgelehrtdirektor a. D. Halle (S.), Heister 17, den 8. Oktober 1939.

Heute morgen 4 1/2 Uhr verfiel nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Therese Lindner geb. Böhny

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familien Schiller, Zehne und Hübs. Großhof, den 10. Oktober 1939

Comtag mittag verfiel nach längerer Krankheit mein geliebter Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der Tierarzt

Rudolf Rodendorf

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Eleonore Rodendorf, geb. Magana Schafstädt, den 8. Oktober 1939.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Geboren: Albert Albert: Ida Korn, Luise Kluge, 77 Jahre; Friedrich Heider, 53 Jahre; Otto Mariani, 68 Jahre; Josef Wisch, 68 Jahre; Gerrard Dietrich, 41 Jahre; Wilhelmine Trost, 72 Jahre; Paul Sieghart, 70 Jahre; Carl Schmidtberg, 67 Jahre; Fritz Gottschall, 66 Jahre; Walter Müller, 52 Jahre; Otto Jander, 52 Jahre; Debra-Haiberg; Wih. Wildert, 67 Jahre; Karl Michael, 51 J.; Albert Müller, 50 Jahre; Gertra. Dr. med. August Schell, 71 Jahre; Marie Wünder; Emil Knoblauch, 23 Jahre; Hedwburg; Cito Niemer, 67 Jahre; Gerhard; Paul Korte; Wendelma; Emma Gerstlich, 64 J.; Wittenberg; Herbert Kretz.

Geburten: Marie-Maffienzart; Dr. Suz Retter und Frau Annamarie, eine Tochter. Brautpaar: Walter Hoffmann und Frau, ein Sohn. Verlobungen: Debra; Malu Kaul und Wilhelm Schermer; Heig Ehrhardi und Wolfgang Weig. Heiratsverträge: Hofmarie Keller und Heinrich Dielede; Hildegard Baermann und Ernst Pieper; Annaliese Köhler und Arthur Schröder. Vermählung: Max Stierenwerda; Curt Friedemann und Frau Wif. geb. Freitag.

Ihre Anzeige wird billiger, wenn Sie regelmäßig inserieren. Sie ermöglichen sich die Kosten Ihrer Werbung, wenn Sie sich durch unseren Preisreiter über die wertvollen Vorteile unserer Anzeigen stellen. Bestellen Sie unsern illustrierten Katalog unter 27231 Hausanschrift Nr. 25.

Für die mir anlässlich meines 75jährigen Geschäftsjubiläums in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten von Geschäftsfreunden und Bekannten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Oskar Seifert Bürstenfabrik

Halle (Saale), den 10. Oktober 1939 Schölerhof 4.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtstimmendes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchhalsentzündung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten lässt, ohne dabei zu schmerzen. Und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben. Ich habe ein Patent für ein Bruchband, das im Handel und Land weit ausverbreitet ist, am 25. Januar 1939. Nachdem ich Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein allgemeines Wohlbefinden verschlechtert. Ich trage seit einem Jahr kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich hoffe, dies allen Bruchleidenden zu geben. Wunsch wollen Sie sich selbst überzeugen! Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in Halle, Pf. 13, Okt. von 3-7 Uhr im Hotel Gröner Baum. L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Rich.-Wagner-Str. 19

Fensterstühlen Moebien, Defauer Straße 5 Kinderwagen-Verkauf werden neu bezogen und mit neuen Innenaussichten schnell u. preiswert versandt Korb-Lühr St. Leke kl. Märkerstr.

Speisezimmer Dielengeräten Kleinnmöbel in großer Auswahl Möbel-Quelle Marsburger Straße 48 Verkauf Lauchstädter Straße 1b Annahme von Ehestandsdr., Kinderheilm., Siedl.-Schmied.

Preiswert und qualitativ saures Sie sämtliche UNTERZEUGE und Strumpfwärmer in dem ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nacht, Gr. Steinstraße 6, Gebr. 1939

Küchen-Apparate in Form u. Stoff, mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27 Halle (S.), Ulrichstr. 14 Zahlungsrichter, Ehestandsdr. d. h. e.

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27 Halle (S.), Ulrichstr. 14 Zahlungsrichter, Ehestandsdr. d. h. e.

Amalgames

1. Befragung über die Abgabe der Behelfskarte und Einzelabgabe der Besagarten (Behelfskarten) und ihre Weitergabe durch die Bezugsstellen. Zur Befragung sind die Behelfskarten (Einzelabgaben) nach den Angaben des Bundes 8 meiner Befragung über die Abgabe der Behelfskarte und Einzelabgabe der Besagarten (Behelfskarten) und ihre Weitergabe durch die Bezugsstellen vom 25. 9. 1939 anzureichen. Behelfskarte für Gewerbetl. a) Die Behelfskarte 1-12 können aus 100 Stück gebildet und mit einem feinen Papierstreifen umschließen abgeliefert werden. Auf dem Papierstreifen müssen die Firmen, die Anzahl der Kartenschnitte und der Name des Abgäbers bemerkt sein. b) Die a- und b-Belegkarte sind zu 100 Stück, wie angeordnet, aufzugeben. Behelfskarte für Gewerbetl. Die von den Bezugsstellen, die nicht Behelfskarte sind, an den Bezugsstellen zu beschaffen sind zu 100 Stück, wie angeordnet, aufzugeben. Behelfskarte für Gewerbetl. Die Behelfskarte können aus 100 Stück gebildet und mit einem feinen Papierstreifen umschließen abgeliefert werden. Auf dem Papierstreifen müssen die Firmen, die Anzahl der Kartenschnitte und der Name des Abgäbers bemerkt sein. c) Die Behelfskarte sind zu 100 Stück, wie angeordnet, aufzugeben. Behelfskarte für Gewerbetl. Die Behelfskarte können aus 100 Stück gebildet und mit einem feinen Papierstreifen umschließen abgeliefert werden. Auf dem Papierstreifen müssen die Firmen, die Anzahl der Kartenschnitte und der Name des Abgäbers bemerkt sein. d) Die Behelfskarte sind zu 100 Stück, wie angeordnet, aufzugeben.

Guthe zwei leere Zimmer, unter 200 an die Schürschiff, b. Zug.

Offene Stellen Zimmer für Kassenleiterin, sofort zu besetzen. Gustav Sonnenmann, Halle Defauer Str. 5.

Hausgehilfin Suche sofort oder später Hausgehilfin. Hilpp, Wiebe (Untr.).

Melker sofort gesucht, 16 Rinde und Jungvieh, Nachr. 7, Gedr. u. d. S. 1.

Hausmädchen Suche sofort oder später Hausmädchen. Hilpp, Wiebe (Untr.).

Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher. Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige. Vorstellen von 8 bis 10 Uhr im Einstellbüro der Siebel Flugzeugwerke Halle, K.-G., Boelckestraße 70.

S.-Z. das wirksame Anzeigenblatt!

Stenotypistin keine Anfängerin, zu sofort. Antritt, evtl. auch halbtagsweise, für Büro eines wehrwirtschaftl. Betriebes gesucht. Offerten unter R 917 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Stellengesuche Kraftfahrer II und III Suche zum 1. 11. ob. 15. 11. Stellung als Kraftfahrer vorhanden in Rüberrschelstr. II und III. Stellung kann auch früher angetreten werden. Kurt Hofmeier, Leipzig C. 1, Ziemertorstr. 45 bei Bloch.

Mädchen als Bedienstete gesucht. Nützlich. Ludwig Schneider-Ztr. 96.

Mädchen welches schon in Zeile war, fuchs zum 15. 10. Stellung in Kl. Briestrasse 4, Ege Wohnungshaus, Ege Zobel, Leipzig 10, Römern (Saale).

Verkäufe Kaufgeschäfte Vermietungen Mietgeschäfte Stellenangebote Stellengeschäfte Unterricht Heiraten stets eine kleine Anzeige in die S. 3.

Trikotagen für die kalte Jahreszeit. Damen-Trägerhemden 0.85, Damen-Garnituren 2.25, Damen-Achselhemden 1.20, Herren-Normalhosens 1.45, Damen-Futterschlüpfer 1.05, Herren-Futterhosen 2.05, Damen-Unterkleider 2.25, Herren-Normalhemden 3.25. Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 59/61

Kaufgeschäfte Weinflaschen kaufen billig, Halle, Schwerekestraße 14 Fernruf 24187. Tensch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preislisten, 11 1 L. 100 Jahre! u. ältere Möbel, auch reparaturbedürftig. Kauf! Fa. Stropf, Leipzig 32. Zu verkaufen

Neuer Küchenherd 8 Tage gebräut, wegen Umlage zu verkaufen. Gario Gold, Bismarckstraße 24. Schlafzimmer Schlafzimmer wegen Lebenslage zu verkaufen. Hf. 2, 206 an die Geschäftsstelle b. Str.

Planohauss Maercker lautet: Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Haupt- und Stadtbibliothek).

Cha die E (samm) dabei, zämmer neu, ungenügend. Bedenke! (Untr.). Im Zeile... (Untr.).

Halle und Heimat

Chrysanthen blühen

Wenn man in den letzten Tagen durch die Stadt wandert, so hat man überall in den sämlichen Anlagen Halbes fleißige Hände dabei, die Sommerblumenrabatten abzumähen und die Herbstpflanzung vorzunehmen. Zunächst Vork und Zierpflanzen, von der Knautkraut, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, am Riebeding, im Mühsiggarten, an der früheren Lehmannschen Villa und im Schaugarten leuchten nun die Chrysanthen, und an ihren Farben wird man sich freuen können, bis sie der Winter mit kaltem Schnee bedeckt.

Am Rande des Fußgängerdamms der Hermann-Göhring-Strasse ziehen die gelben Frösche (Schwamm) anmündender Zierbäume die Blüde der Spaziergänger auf sich, und oft bestet ein Mädel daran, um was für Pflanzen es sich dabei wohl handle. Es sind ja manche Sorten, auch neuer oder Scharlachrotte, und in verschiedenen Größen Feuerbusch genannt. Die dornigen Sträucher haben tolle, fächerartige Blätter mit groben, unregelmäßig nierenförmigen Nebenblättern. Im jetzigen Frühjahr tragen die meist charakteristischen Blüten goldgelblich am alten Holz, und nun sind es die eierförmigen, grünlichgelben Früchte. Sie reifen bei uns selten aus. In Japan jedoch werden sie zur Herstellung von Gelee, Likör und Parfüm benutzt.

Die gärtnerischen Umgestaltungsarbeiten am Baule an der Moritzburg, des Gartens an der Tierherwegstraße und am Kinderheim Mittelbär werden planmäßig fortgeführt.

Unter Weihnachtsbaum 1939

Vorsorgliche Marktregelung

Mit Zustimmung des Reichsforstmeisters hat der Reichsbeauftragte für Holz die erforderlichen Anordnungen zur Marktregelung für den Absatz von Weihnachtsbäumen 1939 getroffen. Es sind alle Vor-

bereitungen getroffen, um auch in diesem Jahre den Bedarf des deutschen Volkes an Weihnachtsbäumen befriedigen zu können. Ein größeres Weihnachtsbaumkontingent wird diesmal aus den Wäldern des Reichsangehört. Der Einzelverkauf an die Bevölkerung wird je nach der örtlichen Anweisung beginnen. Der Absatz von Weihnachtsbäumen hat nach Größenklassen zu erfolgen. Die zugelassenen Kleinbändler erhalten besondere Marktausschüsse. Vor dem veröffentlichten Termin dürfen sie keine Weihnachtsbäume verkaufen. Jeder zugelassene Weihnachtsbaumkleinbändler erhält ein Stammschild mit Preisverzeichnis, das sichtbar am Stande auszubringen ist. Jeder zum Verkauf aufgestellte Weihnachtsbaum ist mit der betreffenden Größenklasse, nach Art und Preis auszuzeichnen. Der Kleinbändler ist verpflichtet, an feinen Verkaufstagen einen brauchbaren Nachschub bereitzustellen, um jederzeit auf Verlangen eines Käufers die Größe des Baumes nachweisen zu können.

Beurkundung der Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen

Tamit bei Sterbefällen von Angehörigen der Wehrmacht die Hinterbliebenen sobald wie möglich in den Besitz von Sterbeurkunden gelangen, wird eine Verordnung vorbereitet, nach der die Sterbefälle durch die Wehrmachtsauskunftstelle in Berlin in deren Stabesbeamten angeordnet werden, in deren Bezirk die Verstorbenen ihren letzten gewöhnlichen Aufenthalt hatten. Die Verordnung gilt mit Wirkung ab 1. September. Der Reichsinnenminister hat die Stabesbeamten angewiesen, deshalb schon jetzt die Anzeigen der Wehrmachtsauskunftstelle entgegenzunehmen und auf Grund dieser Anzeigen die Beurkundungen im Sterberegister vorzunehmen. Anzeigen mit unvollständigen Angaben dürfen nicht abgenommen werden, der Stabesbeamte hat nach Beurkundung die zur Ergänzung erforderlichen Ermittlungen anzustellen.

**Wegwerfen?
Kommt
garnicht
in Frage!**



Die Mädels mit den roten Kopftüchern

45 Lager stehen im Gau für den weiblichen Arbeitsdienst bereit

Während der männliche Wehrarbeitsdienst schon seit Jahren die gesamte männliche Jugend aufnahm, war infolge der organisatorischen Vorbereitungen der weibliche Arbeitsdienst zunächst nur auf der Basis der Freiwilligkeit in Erscheinung getreten. Die Entwicklung der letzten Wochen hat die allgemeine Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend in ihrem Aufbau befestigt. Nach der Verordnung des Reichsforstmeisters für die Wehrarbeitsdienstpflicht ist die Größe des Wehrarbeitsdienstes für die weibliche Jugend baldigt auf 100.000 Mädchen zu bringen.

Im Gau Halle-Merseburg befanden bisher insgesamt 16 Lager des freiwilligen weiblichen Arbeitsdienstes. Die bestehenden Aufstellungen des männlichen Wehrarbeitsdienstes — die Männer des Spaten's famen bekanntlich in Rot zum Arbeitsdienst — sollen jetzt Wehrmädels der Arbeitsmädchen werden. Während die Kameraden an der Seite der Wehrmacht stehen, ziehen die neuen Wehrmädels, die in diesen Tagen gemustert werden, in die Lager ein. Im Gau Halle-Merseburg stehen insgesamt 45 Lager zur Aufnahme bereit. In den neu übernommenen Lagern sind seit einigen Tagen die Lagerführerinnen mit je einer Verwaltung- und Wirtschaftsschichtin und etwa 20 Arbeitsmädchen eingesetzt, um alles für die Aufnahme voranzutreiben. Jedes Lager hat eine ausgebildete Gesundheitsshelferin, außerdem erweist von Zeit zu Zeit ein in der Nähe anwesender Lagerarzt, so daß auch für die gesundheitliche Betreuung bestens gesorgt ist.

Wie ist nun der Tagesablauf in den Arbeitslagern? Die Lagerführerinnen haben strenge Anweisungen, besonders darauf zu achten, daß die Arbeitsmädchen in feiner Wehr durch förperliche Arbeit überanstrengt werden.

Mit Frühstück, Rahmentee, Seitenbauern und Frühstück beginnt der Tag, um 8 Uhr ziehen die Arbeitsmädchen bereit, um entweder im Gemeindefeld des Gaues, im Einzel- und Haushalt einest zu werden, oder es ruft der Außendienst in der Landwirtschaft. Sei es im Haushalt des Bauern oder bei leichter Feldarbeit — fest z. B. Kartoffel- oder im Rindern, überaus leicht die Arbeitsmädchen Hand an und gleichzeitig bringt sie mit ihrer Jugend fröhliches Leben ins Haus. Die Lagerführerinnen arbeiten im enghen Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer zusammen. Gemäß müssen die Arbeitsmädchen erst die so ganz andere Arbeit kennenlernen, denn sie kommen aus allen Verufen. Die wenigsten haben schon einmal in der Landwirtschaft gearbeitet. Aber schon nach wenigen Tagen, ja Stunden sind die Bauern ihnen überzogen, daß sie in der Arbeitsmädchen eine Zügel haben.

Nach dem Außendienst, der unter normalen Verhältnissen bis 15 Uhr dauert, finden sich die Arbeitsmädchen wieder im Lager ein, wo zunächst eine Ruhepause eingelegt ist. In die Nachmittags- und Abendstunden fallen melancholische Erzählungsmomente, Geredes und Vorfälle. In der weiblichen Arbeitsmädchen soll nicht nur eine Vermittlung billiger Arbeitskräfte sein, sondern vornehmlich ist der Gedanke der Erziehungsgemeinschaft.

Schade um jeden Zug! — Die neue Kurmark ist richtig: „Große Leistung und kleiner Preis“, sagen die Kenner. Wer sie zum erstenmal kostet, will's nicht glauben, aber die Banderole beweist's: Tatsächlich nur 3%. — Das ist wirklich Fortschritt! Probieren Sie noch heute die neue Kurmark und überzeugen Sie sich selbst von ihren Vorzügen.

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich eine mindestens 2- bis 3-jährige Lagerung durchgemacht haben, werden verarbeitet.

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand ausgelesen.

Doppelt klimatisiert

In Spezial-Klima-Kammern werden die einzelnen Tabaksorten unter Bedingungen, die ihrem „Heimat-Klima“ entsprechen, doppelt behandelt und so die letzten Feinheiten des Aromas zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Entstaubungsanlagen entfernen den beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden der Blätter entsteht, und jeden Staub, der sich bei Verpackung, Versendung und Lagerung der Tabake festgesetzt haben könnte.

Die neue

KURMARK

3 1/3

35 000 Jungen und Mädels helfen

Ernteinsatz der Hitler-Jugend und des BDM im Gau

Der größte Teil der Augenblicke in unserem Gau wurde in diesem Jahre zu Erntearbeiten eingesetzt. So milde sich am Tage des Ernteeinsatzes in die Landbarskeit für den Ernteeinsatz des Stimmels und den Fleiß unseres Landvolkes, auch die fremde Landarbeit für die treuen, jungen Helfer der Bauern, unsere HJ. Um einen Einblick in diese großartige Maßnahme der Hitler-Jugend des Gebietes und Bergaues Mittelrand zu bekommen, besuchen wir in diesen Tagen den Bauernhof für den Ernteeinsatz im Gebiet Mittelrand, Oberbauernführer Arieckisch, der uns einen

vielseitigen Einblick über den „Einsatz auf dem Acker“ gab.

Wie uns der Bauernhof bei der diesjährigen Ernte im Gau Halle-Merseburg bei der diesjährigen Ernte insgesamt 9677 Jungen angefordert und für längere Zeit zum Einsatz gebracht. Dazu kommt der Einsatz des BDM mit 2000 Mädels, und der wertvolle Einsatz des Landvolkes mit über 2000 Helfern und Helferinnen. Nach einer Verfassung der Reichsjugendführung durften nur Jugendliche über 14 Jahre (im Ernstfall über 13 Jahre) dazu eingesetzt werden. Ungeachtet doch ist die Zahl der freiwilligen Erntehelfer, die über Sonnabend und Sonntag dem Bauern des mitteldeutschen Lebensraumes helfen, 35.000 Jungen und Mädels begabten sich während der Ernteeinsatzzeit aus den Städten mit Fahrrädern oder sogar zu Fuß mündlich zum Ernteeinsatz.

Eine Schwertzeit beim diesjährigen Ernteeinsatz war die Landarbeit. Die Mehrzahl der Erntehelfer kommen aus Halle, Bitterfeld, Merseburg und Naumburg. Der Einsatz erfolgte in der Hauptphase in den Kreisen Schweinitz, Wittenberg, Torgau und Garitz-Berga. Neben dieser Erntehilfe, die aus den Städten für die andern ländlichen Kreise

Letzte Meldung:

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im D e n wurden im Vorgehen auf die deutsch-russische Interessengrenze die befohlenen Tagesziele erreicht. Im Gebiet nördlich des Dug und im Swallitz-Bipfel sind damit die Bewegungen im Belentischen abgeschlossen. Im Westen geringe Spätruppen und Artillerieaktivität.



'gibt viel - kostet wenig'

Die Kastanie

Skizze von Hilde Heisinger

Der Herbst hat damals so golden und blau, daß man die Hochstiefel draußen unter den weitauslebendigen Obstbäumen vor dem Hause abgedeckt hatte. Ja, es war so warm, daß die Leute aus dem blauen, schwarzen Kalmüserkleid, die hohe Prachtbahn auf den Füßen, ganz benommen wurden. Sie saßen neben Verend, bläß und schmal und immer angästlicher, je weiter der Nachmittag vorrückte.

Draußen auf der linken Seite des Bahrenbades befanden die Rechte des großen Wagens von Schlächtermeister Polle mit dem Deitragut von Mientje; das Handschellen mit den prallen Federfüßen darin, die schwere Zunge, in der sie alle geschliffenen Stanten aufbewahrte.

Mientje seufzte zart. Aber Verend hatte es doch abgedeckt. Er legte seine breite Faust auf ihre kleinen Hände.

„Nimm“, fragte er gutmütig. Sie nickte. Es ward ihr drücken auch gefallen, Mien, so oft man sehen.“

Aber Mientje hatte Angst. Angst vor all dem Neuen draußen auf der anderen Seite. Sie war nicht zu bewegen gewesen, vor der Fuchshölz mit nach Widdemar zu kommen, und sie sah das alte Haus und die Felder schließlich anzugucken, die Verend dort zurückgelassen hatte. Um voran zu kommen mit der Deitragerei, wie er sagte.

Und Mientje? Was sollte sie darauf antworten? Sie selbst wollte es gut so, wie es bisher gewesen. Sie hatte sich ihre Mien auf dem Hof bei den Brüdern getan. Hatte das Federkleid verloren und den Gemütszustand so munterhaft gepflegt, daß manche Hochhörnchen gekommen war, um sich selbst und Schürzen von Mientje zu erbitten. Nachmittags hatte sie unter den alten Kastanien hinter dem Haus gelesen, den Strich nach rückwärts gegen den Stamm genippt, so daß ihre Füße in den heißen Goldschuhen fast ihr und ihr kommate Fontänen. Dann hatte sie geschäftig. Sie war froh, auf die volle Truhe. Verend wäre eine einzelne Spize, um ein gemeinsames Kostümchen, lausbekannt lieber gewesen. . .

„Nun lassen Sie hier unter den Kastanien an ihrer eigenen Hochstiefel, Wandmalh Spranz ein reifer Apfel vom Baum und plumpste zwischen Tafeln und Feller.“

Als die Schatten schräg auf den Hof fielen und der Sonnenschein nur noch mit fallender Stimme sein Doch auf die Brautleute ausbringen konnte, hoch Verend Mientje auf das voll abgedeckte Kastanien. Als sie unter den alten Bäumen durchs Dorf hiefen, fiel ein mitternachtsgoldbraune Kastanien reif und glänzend in Mientjes Schoß. Sie schlochte auf: „Die alten Bäume!“ Da stand hoch ihr ungewählter Stuhl wie alle Tage. Härtlich legte Verend den Arm um sie.

Sie sahen durch Friesland, bis zur Küste. Dann über den großen, neuen Tisch.

Mientje sah die unendliche See, goldrot von der aufgehenden Sonne. Dann kamen hochsteingefaltete Dage, kamen laubere Däuser mit hübschen Vorgärten, schmale Kanäle zwischen den Rodderweiden, und in der unendlichen Gleichmäßigkeit des neugewonnenen Landes das eigene kleine Haus.

Plant und hell fand es da, mit blaugelben Fensterläden und einem Spruch über der Haustür: „Dorfnung auf Segen! Ein Buchbaumkraus hing über dem Eingang, mit Rittersglöckchen. Die Deitragerei war mit weisem Sand bestreut und bunten Papierfüßchen. Drinnen stand die alte Uhr vom Kaufmann, fanden die Möbel, die Verend schon vorige Woche abgedeckt hatte. Ja, auf dem Fensterbrett blühten ihre Kastanien und Geranien — die dunkelrote hatte eine Totbe geöffnet während der Zeit.

Das Haus war hübsch und Verend so gut. Er hatte ihr eine getagerte Kabog gegeben und aus einem Kissen, weil es in dem Sommerland unter den Bäumen und Stürmwindmalen seine Kugel aus. Der Reihung sang von morgens bis abends. Nur Mientje sang nicht. Sie tat ihre Arbeit,

Die geschlitzte Krücke

Eine heitere Erzählung von Erich Grisar

„Mein“, sagte Vater Schulte, als er sich neulich abends den Kopf am Vorderrand gewaschen hatte. „Das machst mir anders“, und er ging zum Kleiderkasten. Dort wühlte er so lange zwischen einemeterten Kleidungsstücken herum, bis er einen Stiefel sah. „Vater“, brach er sich, „ich sei ewigen Zeiten nicht mehr in der Hand gehabt haben. Der Stiefel ist nämlich ein altes Erbinis mit einer schon geschlitzten Krücke, auf der eine ganze Jauch abgebildet ist. Wenn man genauer hinsieht, kann man sogar den berühmten Hund daran erkennen, der bewohnt eine Frau gefunden hatte, wenn er nicht gerade . . .

Diesen Stiefel also nimmt Vater Schulte jetzt jeden Morgen mit zur Arbeit, und leinewagen Braut jetzt nicht einmal der Wind mehr so scheinen. Er findet keine Weg trotz Verdunkelung und kann, wenn er Frühlicht hat, sogar fünf Minuten länger schlafen. „Vater“, wird es belästigt, eines hundert. Denn Vater Schulte hat die Bewohntheit, sich nach Feierabend mit einem kleinen Schluck den Staub aus der Kehle zu spülen. Nun, auch das hält ihn für gewöhnlich nicht lange an.

Als aber Vater Schulte vor ein paar Tagen mit dem Stiefel ankam, wurde der natürlich erst einmal besondert und der

schraubte und pugte. Arbeit ist gut gegen dumme Menschen. Ist besser, als den Kopf gegen die Scheiben zu pressen und so laugeln, ob nicht ein einziger Baum draußen aufkränken will, wenn der Wind von der See herförschlächt.

Mientje hatte Gemäch. Aber nur nach den alten Bäumen. Einmal, als sie fremd vor ihren Schuldben kniete, fand sie die Kastanie . . . Mund und glänzend lag sie in ihrer Hand. Reife Frucht und flüchtiger Samen. Sie hatte einen Mumentopf herein. Er hatte es einmal verjudete mit dieser fettsamen, neuen Erde, die von Mühlstein durchseigt und so ganz anders als der fetts Deitragboden war?

Als es Frühling wurde, sprossen Draußen vor dem Hause kleine Kräfte aus der Erde. Mager und fremd stand der Farberken in dem nassen Boden. Vor den Fenstern stand die Geranien weißblühende Samen, die Verend kaufte. In dem Mumentopf, den Mientje einen bannen Winter lang behütet hatte, brach eines Morgens die kleine Erdkräutlein auf. Ein rotes röhrlin roste sich aus. Mientje war rein außer sich vor Glück.

„Und mal!“ sagte sie zu Verend. „Da machst unser Astkenbaum.“ Und obwohl er nichts sah, hielt er. Mühen, das irgend etwas seit heute Wurzel geschlagen.

Deffentliches Erinnerungs-Büro
In Neuwerk verdient augenblicklich ein Mann, Arthur Gremm, mit einer neuartigen Idee viel Geld. Er hat das Deffentliches Erinnerungs-Büro ins Leben gerufen, zu dem bereits kurz nach seiner Gründung schon 6000 ständige Kunde gehören. Es geht nicht allein darum, daß die dem Büro eine Karte der Gedächtnistage ihrer künftigen Verewandtschaft und Verwandtschaft erfinden und zum Jermis kurz vor einem wahrnehmenden Termin erinnern sein wollen. Muffschüler lassen sich an ihre Unterrichtsstunden erinnern, andere an ihre Johannisfeierabende, noch an wichtige gesellschaftliche Veranstaltungen. Je hoher an Feststermine und ähnliche Anlässen, Gremm behauptet, Frauen über vierzig Jahre gehören zu seinen besten Kunden, da diese einerseits sehr verechlich wären, andererseits aber so viele Dinge vermaßen, daß sich ein mit demgemäfltem Gedächtnis beschaffter Mensch damit nicht fertigwerden könnte.

merkte nun erst, daß sie dem falschen Willern gehörte, der bei ihm im Hause wohnte.

„Die Krücke ist nicht mehr dran.“

„Nicht möglich!“ meinte der falsche Willern.

„Doch, doch!“ verächtete sein Nachbar. Der falsche Willern kannte den Stiefel und die Krücke. Er mußte also, wie schade es wäre, wenn sie verloren gien. Also blickte er sich nach einmal, um sicher zu stellen. Aber auch ein Blick auf den Stiefel im Treck miffchten und sogar auf den Astkenbaum — die Krücke blieb verschunden.

„Wir können ja noch warten, bis das Auto hier ist, das da hinten kommt“, meinte schlief. „Nichts ist gegen das Licht, um die Krücke zu sehen.“

„Gemein!“ gab Vater Schulte zurück und blinzte mit neuer Spannung zu Boden, als der Wagen vorbeiführte. Am gleichen Augenblick rief er laut: „Ach hab sie!“

„Ma also“, meinte der andere. „Wo lag sie?“

„Wo sie lag? Sie lag überhaupt nicht. Sie lag!“

„Das verkehrt ist nicht!“, antwortete der falsche Willern.

„Aber ich. Ich hätte nämlich die ganze Zeit das verkehrte Ende in der Hand!“

400.000 Flugblätter abgeworfen

Sambura, 9. Oktober. Auf dem Flugplatz von München (MUM) hatten 300 Flieger abgeworfen, um über den letzten Winterflugplan zu berichten. Der Flugplan von 1939/40 wurde am 9. Oktober im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung abgeworfen. Die Flugblätter fordern die Empfänger auf, die Auslieferungsmenge der Zeitung „München-Post“ zu unterstützen. Es sind 400.000 Flugblätter abgeworfen worden. Die Flugblätter sind in der Hand der Empfänger zu finden. Sie sind in der Hand der Empfänger zu finden.

Flugzeugport im fien

Maschinen für Ostland und die Schweiz. Berlin, 9. Oktober. Auf dem Werksplatz der Firma Junkers in Dessau hatete das erste der beiden von der eisernen Vertehrgesellschaft „AG“ bei Junkers bestellten Vertehrsflugzeuge des bekannten dreimotorigen Typs „Ju 52“ auf Überflugsflug nach Ostland. Die beiden sind zusammen mit dem zweiten Flugzeug, das noch in diesem Monat folgen wird, auf den Vinen Neval-Stockholm und Neval-Belsinki einsetzt werden. Kurze Zeit später hateten drei weitere Vertehrsflugzeuge der gleichen Typs, die für Frankreich und Schweiz bestellten, auf Überflugsflug nach der Schweiz.

Der Luxus hatte sie verbietet

Als die Pfänderei Eins f in verangene Herbst eine Stellung als Kontoristin in einem Berliner Modelfalon angetreten hatte, war sie ganz verwirrt von der Eleganz, die sie rings um sich erblickte. Nun erwachten auch in ihr Wünsche, die mit ihren Einkünften nicht im Einklang zu bringen waren. Auch sie wollte elegant gekleidet gehen wie die extravaganten Ausübinnen ihrer Firma, und so kam sie dazu, das Geld, das sie zur Ankauf von Anwaltsmarken für die Gesellschafsmitglieder erhielt, zum Ankauf köstlicher Gerberei zu verwenden. Um ihre Unterhaltungen zu verbessern, stellte sie beim Modelfalon von Modellschafsmitgliedern in deren Anwaltsmarken Marken, die sie aus den Karten anderer Arbeitstaxamendern herausnahm. Auch nahm sie Vertefhungen des Dattums vor. Sie hatte sich dadurch der fortgesetzten Unterhaltungen und schweren Unterhaltungen schuldig gemacht. Das Berliner Modelfalon verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Die vernachlässigte Rechenmaschine

Kleiner Blick in die Welt / Die Rechenmaschine des „Spions“

Die norwegischen Gemeinden haben in diesem Jahre an Staatszuschüssen 800.000 Kronen zu viel bekommen, die sie nun wieder zurückzahlen sollen. Verschieden ist dieses reinliche Vergehen durch einen Buchhalter im Finanzministerium. Aus dem Ding hat sich nicht ein Beamter verdreht, sondern eine vernachlässigte Rechenmaschine.

Auffehen und Bewunderung erregte in Dänemark als Hauptstadt die Fortschritt der neuen Rechenmaschine. Die ohne Schlauch arbeiten und können wirken. Das dänische Rechenmaschinen hat diese neueste Erfindung der Rechenmaschinen aus Deutschland eingeführt. Auf einem Rechenwagen sind zwei Rechenmaschinen aufmontiert, die losgelassen den Rechenartikell gegen einen Brandvorfall aufnehmen können, vor dem der Rechenwagen vorgeladene ist.

Der Vola hat eine italienische Schiffsbenuzung als Zweck eines 1918 vertriehenen deutschen U-Bootes gegeben. Es handelt sich um eines der elf U-Boote, die bei Kriegsende von der eigenen Mannschaft in den Gewässern von Vola vertriehen wurden, damit sie nicht in Feindeshand fielen.

Die Epionierdienstler in Norwegen hat in Grimsö eine ganze Gemeinde in Aufregung versetzt. Zwei Fischer stürzten zum Bürgermeister mit der Aufforderung, sofort die Suche nach dem Epionier anzuhängen, der von den Fischern einen U-Boote Richtung nachgeben sollte. Schnell wurden die Fischer durchgeführt, aber schon in einem der ersten rief eine angehende Bürgerfrau: „Das werde ich wohl gewesen sein!“ Sie war nachmittags in der Kirche gewesen und wollte in der Kirche das Bild einfallen, um eine Urkunde lesen zu können. Die Dame leuchtete aber nicht auf. Die Frau hatte nämlich den selten benutzten Scheitel erwirbt, der die Lampe auf dem Turm entzündet.

Der eingeschlossene Dieb
Bisher hatte sich der Pfänderei Peter B. Ketz andgerichtet. Über eines Tages verwickelte er sich in eine ungewöhnliche Angelegenheit, die ihm viel Kopf-

Der Ruckdud auf dem Hochzeitbett

Wie es einem jungen Ehemann in Mailand erging / Der „billige“ Kauf

Als kürzlich ein junger Mann mit Namen W. A. in D. in einem der Kirchen zurückkehrte, blieb es auf der Schwelle seines neu eingerichteten Heimes wie angewurzelt stehen: Das Hochzeitbett und alle Stücke der schönen Wohnungseinrichtung, trugen das Siegel des Gerichtsverwalters. Was hatte das zu bedeuten? Die Frau des Hauswirts konnte Auskunft geben: Während der Hochzeitfeier war der Gerichtsverwalter mit mehreren Männern gekommen und hatte die ganze Einrichtung mit Beschlagen besetzt, wie er die eine der Männer erklärt hatte, auf betrügerische Weise erworben sei. Siegel, Betrag? Die Frau, der das weiße Heißbild einen allzu starken Balaustbrüch unterlagte, konnte sich nun minderen nicht ohne Verwirrung und Bestürzung aufgeben. Der Mann der Wohnung, der die Wohnung erworben, der geeignet gewesen wäre, ihn auf der Stelle zu lösen, wenn er nicht inschuldig wie ein neugeworfenes Kind gewesen wäre. Man stellte nämlich fest — selbstverständlich mußte die Fortreibung der Hochzeitfeier ein wenig verfallen werden — ein der junge Mann die Möbel in gutem Glauben von einem Händler aus der Gegend erworben hatte, den er kannte. Aber dieser Händler selbst hatte die Möbel auf unrechtmäßige Weise erworben. Er hatte sich nämlich mit wertvollen Beschlagen bedeckt. Und da er es eilig hatte, sich aus dem Staube zu machen, so hatte er dem Bräutigam die Wohnungseinrichtung, die 2700 Lire wert war, für ganze 1200 Lire abverkauft.

Das war außerordentlich blüssig, und der junge Mann fühlte sich seines glänzenden Kaufes nichtig gerührt; es sprach ihm schnell herum, daß er seine Möbel seit für

ein Butterdort erworben hatte, und sichs Gerichht kam auch dem geschädigten Tischler zu Ohren, der schnell hinief und feststellte, daß es sich um die Möbel handelte, für die er wertvolle Beschlagen erhalten hatte. Leider war der betrügerische Händler nicht mehr auffindbar, er war mit dem ersten Geld längst über alle Berge.

Der arme Kirchenmüße
Vor einigen Tagen blieb die Kirchturn- in der Kirche auf dem Hof im Hanoverischen ohne ertichtigen Grund plötzlich leben. Nach längerem Suchen fand man, daß sich eine Maus in das Gerichte der Uhr vertirt hatte und dabei auf einen Haderwert gekommen war. Nachdem man dieses Hindernis beseitigt hatte, funktionierte die Uhr wieder tadellos. Aber es dauerte nicht lange, da verlagte die Uhr wieder. Diesmal war eine Maus mit dem Schwanz in dem Haderwert gefestemmt. Nachdem auch dieser kleine Störenfried seine Zeit mit dem Tod bezehat hatte, drehten sich die Zeiger der Uhr wieder wie gewöhnlich. Doch zum dritten Male hatte nun das Haderwert. Wieder war es eine Maus, die in das Haderwert der Uhr geraten war. Bei der widersprüchlichen Art der Kirchenmüße waren die kleinen Mägen dem Del nachgegeben, mit dem das Uhrwerk gelimert wurde. Es mußten diese Aufschalligkeit mit dem Tod bezehen.

Der Ruckdud auf dem Hochzeitbett

Wie es einem jungen Ehemann in Mailand erging / Der „billige“ Kauf

Als kürzlich ein junger Mann mit Namen W. A. in D. in einem der Kirchen zurückkehrte, blieb es auf der Schwelle seines neu eingerichteten Heimes wie angewurzelt stehen: Das Hochzeitbett und alle Stücke der schönen Wohnungseinrichtung, trugen das Siegel des Gerichtsverwalters. Was hatte das zu bedeuten? Die Frau des Hauswirts konnte Auskunft geben: Während der Hochzeitfeier war der Gerichtsverwalter mit mehreren Männern gekommen und hatte die ganze Einrichtung mit Beschlagen besetzt, wie er die eine der Männer erklärt hatte, auf betrügerische Weise erworben sei. Siegel, Betrag? Die Frau, der das weiße Heißbild einen allzu starken Balaustbrüch unterlagte, konnte sich nun minderen nicht ohne Verwirrung und Bestürzung aufgeben. Der Mann der Wohnung, der die Wohnung erworben, der geeignet gewesen wäre, ihn auf der Stelle zu lösen, wenn er nicht inschuldig wie ein neugeworfenes Kind gewesen wäre. Man stellte nämlich fest — selbstverständlich mußte die Fortreibung der Hochzeitfeier ein wenig verfallen werden — ein der junge Mann die Möbel in gutem Glauben von einem Händler aus der Gegend erworben hatte, den er kannte. Aber dieser Händler selbst hatte die Möbel auf unrechtmäßige Weise erworben. Er hatte sich nämlich mit wertvollen Beschlagen bedeckt. Und da er es eilig hatte, sich aus dem Staube zu machen, so hatte er dem Bräutigam die Wohnungseinrichtung, die 2700 Lire wert war, für ganze 1200 Lire abverkauft.

Das war außerordentlich blüssig, und der junge Mann fühlte sich seines glänzenden Kaufes nichtig gerührt; es sprach ihm schnell herum, daß er seine Möbel seit für

ein Butterdort erworben hatte, und sichs Gerichht kam auch dem geschädigten Tischler zu Ohren, der schnell hinief und feststellte, daß es sich um die Möbel handelte, für die er wertvolle Beschlagen erhalten hatte. Leider war der betrügerische Händler nicht mehr auffindbar, er war mit dem ersten Geld längst über alle Berge.

Der arme Kirchenmüße
Vor einigen Tagen blieb die Kirchturn- in der Kirche auf dem Hof im Hanoverischen ohne ertichtigen Grund plötzlich leben. Nach längerem Suchen fand man, daß sich eine Maus in das Gerichte der Uhr vertirt hatte und dabei auf einen Haderwert gekommen war. Nachdem man dieses Hindernis beseitigt hatte, funktionierte die Uhr wieder tadellos. Aber es dauerte nicht lange, da verlagte die Uhr wieder. Diesmal war eine Maus mit dem Schwanz in dem Haderwert gefestemmt. Nachdem auch dieser kleine Störenfried seine Zeit mit dem Tod bezehat hatte, drehten sich die Zeiger der Uhr wieder wie gewöhnlich. Doch zum dritten Male hatte nun das Haderwert. Wieder war es eine Maus, die in das Haderwert der Uhr geraten war. Bei der widersprüchlichen Art der Kirchenmüße waren die kleinen Mägen dem Del nachgegeben, mit dem das Uhrwerk gelimert wurde. Es mußten diese Aufschalligkeit mit dem Tod bezehen.

Berlin, 9. Oktober. Am Montagmittag fand in Döblen die Besetzung des deutschen Gesandten in Oslo, Dr. Sagun, statt.

Handwritten notes in the right margin, including names like "an!" and "die".